

## Seefeld-Razzia

# Schlusspiff im Kinosaal

Nachdem bekannt wurde, dass die Betreiber des Seefeld-Razzia Daniela Hediger und Elmar Schäfer von Eventagentur.ch ab Juli 2010 bis Ende Juli 2011 den Saal vermieten werden, stellte sich auch die Frage nach dem Weiterführen des KUSS Projektes (Kontakt 210, Grosses Geschichtenkino, Seite 30).

Das Seefeld-Razzia schliesst bekanntlich mit einem WM-Public-Viewing seine Pforten und es findet anschliessend kein kulturelles Programm mehr statt. Trotz Unterstützung von Jean-Pierre Hoby, Direktor Kultur Stadt Zürich, und der Stadtpräsidentin Corine Mauch wurde die Möglichkeit, den Kulturbetrieb nach dem Umbau in Zusammenarbeit mit einer renommierten Stiftung im Seefeld-Razzia betreiben zu können, vom Eigentümer Urs Ledermann nicht in Betracht gezogen, wie Daniela Hedinger mitteilt.

Aus dem Kino Razzia wird, wie in der Tagespresse zu lesen war, ein Grillrestaurant, betrieben von der Höschgass Gastro AG, welche unter anderem das Iroquois und das Totò führt. Der Umbau soll rund drei Mio. Franken kosten. Anstelle der angrenzenden Villa Mainau entsteht ein Neubau.

Der ehemalige Kinosaal wird in der aktuellen und beliebten Fassung nur noch das eine Jahr zu mieten sein. Anschliessend wird der schräge Parkettboden aus dem Jahre 1922 geebnet und werden die Fresken restauriert. Dadurch verliert der Saal sicherlich an Charme und wird tauglich gemacht für einen finanziell rentablen Restaurationsbetrieb mit Fenstern. Aus einem schweizweit letzten Zeugen der Kinoarchitektur der Stummfilmzeit mit klassizistischen Säulen wird ein Gourmet-Tempel, der auch weiterhin Raum für Kultur bieten soll. Wieviel an Geschichte in den neuen Räumlichkeiten spürbar sein wird, wird sich weisen.

Das Public-Viewing zur WM setzt den Schlusspiff unter die zweijährige öffentliche Nutzung.

Für das KUSS Projekt wurden bereits beachtliche Vorleistungen erbracht und es wird trotz leicht veränderter Rahmenbedingungen durchgeführt werden. Das Team des Magazins ist zusammen mit den jetzigen Betreibern des Seefeld-Razzia bemüht, eine Lösung zu finden, was den Zugang für die Öffentlichkeit, für Interessierte und die Dauer der Ausstellung angeht. In den kommenden Wochen wird sich herausstellen, welche Möglichkeiten praktikabel sind und in welcher Form die Wände tatsächlich Geschichte(n) erzählen. GA